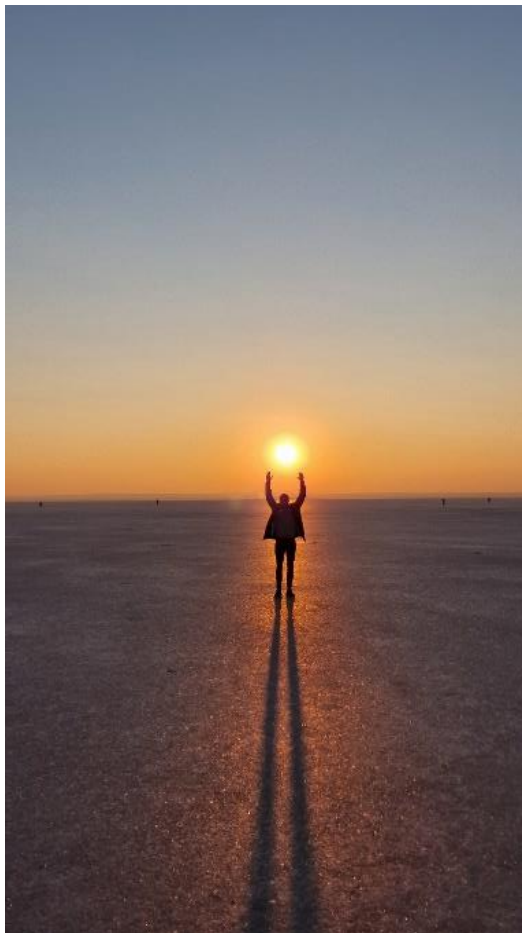


Monatswort der Seelsorgenden November 2024

Lichtblicke im Novembernebel



Das Jahr ist dahingeeilt. Der lange, heisse Sommer, der in einen warmen und sonnenreichen, goldigen Herbst gemündet ist mit warmen Temperaturen bis eben in diese Tage; fast möchte, ja könnte man vergessen, wofür dieser Monat November oft steht. Die Tage werden kürzer, Nebel liegt gerade über ländlichen Gegenden und manchmal zieht er durchaus auch durch die Strassen und Gassen unserer Städte und auch durch unser Gemüt.

November – eine Zeit, in der Trauernde ihre Trauer noch stärker spüren, Einsamkeit noch schwerer wiegen kann, Glück gleich doppelt wahrgenommen wird. Für die einen Zeit der Tristesse, für die anderen Stunden der Gemütlichkeit und Geselligkeit. Fast geht heute gelegentlich vergessen, was der November auch noch war und mancherorts immer noch ist: Zeit, der Verstorbenen zu gedenken. In meiner Kindheit trafen sich die Verwandten zum Zvieri in unserer

Wohnung. Es war der 1. November, Allerheiligen. Anschliessend ging die ganze Gesellschaft – draussen dämmerte es bereits – auf den Friedhof. Nach einer kurzen Andacht strömten die Menschen aus zu den Gräbern ihrer Verstorbenen, um Lichter in den Grablaternen zu entzünden und ihrer Liebsten zu gedenken. Die Gräber waren für diesen Tag besonders geschmückt. So war der Friedhof zur abendlichen Stunde in der Dunkelheit alles andere als ein Ort von Trauer und Verlassenheit. Man traf sich, auch für die tröstende, verständnisvolle Umarmung und das Teilen der Geschichten, die das Leben des Einzelnen inzwischen geschrieben hatte, seit... Nicht nur der sonst so dunkle Friedhof war tröstlich erleuchtet, auch manches Gespräch brachte Licht in ein vielleicht trauriges, noch zerzaustes Herz. Einander Licht bringen. Zu Allerheiligen unseren Verstorbenen auf's Grab. Die dazugehörige Botschaft: Du bist nicht vergessen, ich denke an dich und hoffe dich im Licht! Je nach unserer Religion und Weltanschauung haben wir eine Vorstellung von diesem jenseitigen Licht.

Und unser Diesseits? Wie sieht der November 2024 aus? Im ganz persönlichen Bereich wird die Antwort naturgemäss ganz individuell ausfallen. Im Blick auf die Welt mit ihren Kriegen und Krisenherden ist es gerade sehr dunkel und eher zum Davonlaufen. Woher kommt da Licht? Wie können wir selbst zu Lichtträgerinnen und Lichtträgern werden? Ganz gleich, ob und wie wir spirituell verortet sind: Wir können und dürfen den Einfall von Licht in die Dunkelheiten dieser Welt nicht einfach Gott überlassen nach dem Motto: Er wird es schon richten. Nein! Wir sind selbst gefordert, jede und jeder Einzelne! Machen wir uns jeden Tag neu auf den Weg, den Nächsten neben uns aufzurichten mit einem freundlichen Gruss, einem aufmerksamen Lächeln, dem geduldigen Zuhören, dem bewusst geäusserten Dank auch für Kleinigkeiten im Alltag, dem längst fälligen Telefonanruf, einem handgeschriebenen Brief...

Man könnte sich an so einem Novemberabend einmal hinsetzen bei Kerzenlicht, heissem Tee oder Kaffee und aufschreiben, was uns selbst aufrichten würde – wenn wir es gerade nötig haben – oder was uns schon aufgerichtet hat. In den meisten Fällen kann das, was uns selber hilft, auch dem Mitmenschen helfen. Mensch ist und bleibt nun einmal Mensch.

Wir persönlich können den Krieg zwischen der Ukraine und Russland oder im Nahen Osten nicht beenden. Und nicht wenige Menschen geraten deswegen in eine Art Schockstarre. Wenn wir uns täglich vornehmen, einander aufzurichten, einander ein Licht anzuzünden, einen Grund zum Lächeln zu geben, dann kann es um uns herum nur wärmer und heller werden, allem November- und Weltenblues zum Trotz oder, um das Vermächtnis von Leon Reif¹ zu übernehmen: *"Sei ein Mensch!"*²

Werden wir immer mehr Mensch!

In diesem Sinne einen lichtreichen November!

Herzlich,



Kath. Seelsorgerin
Spital Limmattal

¹ Vater von Marcel Reif, vgl. hierzu Fn. 2.

² Rede von Marcel Reif bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus 2024, <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2024/kw05-gedenkstunde-rede-reif-988214>, zuletzt aufgerufen am 25.10.2024.